

Gerhard Banse

## Siegfried Wollgast und das „Phänomen“ Technik

Eine (kurze) Retrospektive

### 1 Überblick

Es gibt eine kurze Zeitspanne, in der Beziehungen von Philosophie und Technik ein zentraler Gegenstand der wissenschaftlichen Aktivitäten von *Siegfried Wollgast* waren. Mit notwendigen Vorarbeiten und einigen „Nachwehen“ lässt sich dieser Zeitraum durch zwei Buchpublikationen eingrenzen: 1979 erschien die Monografie „Philosophie und Technik“ (vgl. Wollgast/Banse 1979)<sup>1</sup> und 1984 wurde der Sammelband „Technikphilosophie in Vergangenheit und Gegenwart“ herausgegeben (vgl. Kovács/Wollgast 1984)<sup>2</sup>. Inhaltlich ging es *Wollgast* dabei weniger um die systematische Behandlung der vielfältigen aktuellen Interdependenzen zwischen Philosophie und Technik, sondern sein Interesse galt vor allem den (philosophie-)historischen Zusammenhängen, galt der Geschichte dieser Interdependenzen. Weitere Beispiele aus diesem Zeitraum sind:

- Wollgast, S.: Zu den Hauptlinien der bürgerlichen Technikphilosophie in der Gegenwart. In: Objektive Gesetzmäßigkeit und bewußtes Handeln in der sozialistischen Gesellschaft. Materialien des IV. Philosophie-Kongresses der DDR, Berlin 12. und 13.12.1974. Berlin 1975, S. 293–298;
- Wollgast, S.: Zur Verbreitung technischen Wissens und seines philosophischen Gehalts in seiner Bedeutung für die Auseinandersetzung mit der

---

1 Am Ende des „Vorworts“ findet sich als Angabe jedoch „November 1977“ (Wollgast/Banse 1979, S. 8), was auf einen längeren Produktionszeitraum des Buches verweist. – Das hatte auch zur Konsequenz, dass für das abschließende Kapitel des Buches, in dem die Technikphilosophie der 1970er Jahre behandelt wird, mehrere Überblicksdarstellungen, die in dieser Zeit erschienen, nicht (mehr) berücksichtigt werden konnten, die indes eine noch differenziertere Darstellung der Überlegungen jener Zeit ermöglicht hätten.

2 Diese Publikation entstand im Ergebnis von Kooperationsbeziehungen zwischen der damaligen Technischen Universität Budapest (heute: Technische und Ökonomische Universität Budapest) und der Technischen Universität Dresden auf technikphilosophischem Gebiet (unter Einbeziehung einiger „Externer“).

- „christlichen Technikphilosophie“. In: VI. Kongreß der URANIA 24.–25. Juni 1976, Arbeitsgruppe 3: Das wissenschaftliche Weltbild und seine Popularisierung (gekürztes Protokoll). Berlin 1977, S. 62–64
- Wollgast, S.: Zur Verbreitung technischen Wissens und seines philosophischen Gehaltes in seiner Bedeutung für die Auseinandersetzung mit der „christlichen Technikphilosophie“. In: Wissenschaft und Weltbild. Berlin 1977, S. 63–73 (Schriftenreihe für den Referenten, Nr. 11/1977)
  - Banse, G.; Wollgast, S.: Philosophie der Technik. In: Hörz, H.; Löther, R.; Wollgast, S. (Hg.): Philosophie und Naturwissenschaften. Wörterbuch zu den philosophischen Fragen der Naturwissenschaften. Berlin 1978, S. 712–716;
  - Banse, G.; Wollgast, S.: Technokratie. In: Hörz, H.; Löther, R.; Wollgast, S. (Hg.): Philosophie und Naturwissenschaften. Wörterbuch zu den philosophischen Fragen der Naturwissenschaften. Berlin 1978, S. 908–910;
  - Banse, G.; Wollgast, S.: Neue Aspekte der „Technikphilosophie“ in der BRD. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, H. 4/1979, S. 481–492;
  - Banse, G.; Wollgast, S.: Aspekte gegenwärtiger „Technikphilosophie“ in der BRD. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der TU Dresden, H. 1/1984, S. 77–81;
  - Wollgast, S.: „Technikphilosophie“ unter den Bedingungen der Herrschaft des deutschen Faschismus (1933–1945). In: Aus dem philosophischen Leben der DDR. Informationsbulletin, Nr. 2/1981, S. 19–23;
  - Banse, G.; Wollgast, S.: Aspekty „Filosofii tehniki“ v FRG. In: Voprosy filosofii, Moskva, H. 10/1984, S. 112–119;
  - Wollgast, S.: „Technikphilosophie“ während der Herrschaft des deutschen Faschismus. In: Kovács, G.; Wollgast, S. (Hg.): Technikphilosophie in Vergangenheit und Gegenwart. Berlin 1984, S. 115–135.

Dass sich *Wollgast* in diesem kurzen Zeitraum stärker mit technikphilosophischen Fragestellungen beschäftigte, ist darin begründet, dass seit Beginn der 1970er Jahre an der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaft der Technischen Universität Dresden, an der er seit 1968 tätig war, die „Einheit von wissenschaftlich-technischer Revolution und Sozialismus, ihre *theoretische Bewältigung* und die Bedingungen ihrer praktischen Durchführung“ (TUD 1974, S. 6 – H.d.V.; G.B.) eine Hauptforschungsrichtung war. In dem daraus resultierenden Sammelband ist auch ein Beitrag von *Wollgast* enthalten, der wohl seine erste Publikation im Bereich „Philosophie und Technik“ darstellt. Er geht darin insbesondere auf *Friedrich Dessauer*, *Klaus Tüchel*, *Erich Fromm* und *Heinrich Beck* ein (vgl. Wollgast 1974).

Viele dieser Überlegungen kulminierten in der bereits genannten Buchpublikation „Philosophie und Technik“, die im Folgenden zentral ist (vgl. näher Banse 2008).

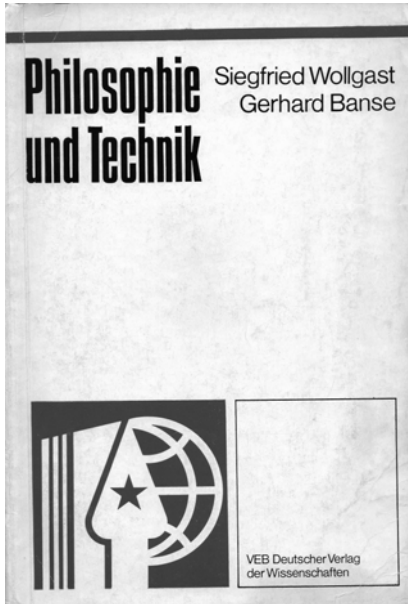


Abbildung 1: Cover von „Philosophie und Technik“

Quelle: Archiv des Verfassers

Die letzte schriftliche *technikphilosophische* Äußerung von *Wollgast* ist eine Rezension aus dem Jahr 1987: In der Deutschen Literaturzeitung rezensierte er *Günter Ropohls* „Die unvollkommene Technik“ (Frankfurt am Main 1985) (vgl. *Wollgast* 1987).<sup>3</sup>

---

3 Über 25 Jahre später, 2013, hat sich *Wollgast* auf einer Tagung des „International Network on Cultural Diversity and New Media (CultMedia)“ in Potsdam jedoch nochmals technikphilosophisch geäußert (vgl. *Wollgast* 2015; vgl. auch *Banse* 2015). – Und: Hinzugefügt werden muss auch die für die Lehreraus- und -weiterbildung gemeinsam konzipierte und editierte Sammlung von „Biographien bedeutender Techniker, Ingenieure und Technikwissenschaftler“, die in den 1980er Jahren in zwei Auflagen erschienen war (vgl. *Banse/Wollgast* 1983). Eine dritte Auflage war zwar 1989 bereits in Vorbereitung, wurde aber infolge der „Wende-Wirren“ nicht mehr realisiert...

## 2 Rückblick

Es muss Ende 1974, Anfang 1975 gewesen sein, als mir *Wollgast* das Angebot unterbreitete, gemeinsam mit ihm eine kleine Publikation zur Geschichte technikphilosophischen Denkens insbesondere in der Neuzeit zu erarbeiten. Geplant war ein Taschenbuch für die Reihe „Weltanschauung heute“ mit einem Umfang von etwa 120 bis 150 Seiten geplant, vergleichbar etwa dem Band 3 dieser Reihe „Tradition und Philosophie“ von *Siegfried Wollgast* und einem Umfang von 127 Seiten (vgl. *Wollgast* 1975).

Für die geplante Publikation gab es nur wenige umfassendere konzeptionell und historisch angelegte Vorarbeiten in philosophischer Hinsicht. Verwiesen sei auf drei:

- *Herrmann Ley* hatte sich in „Dämon Technik?“ sehr stark auf aktuelle politisch-relevante Diskussionen in der Bundesrepublik Deutschland konzentriert (vgl. *Ley* 1961);
- *Johanna Schramm* hatte in ihrer Dissertation „Kritik bürgerlicher Technikvorstellungen in Westdeutschland“ insbesondere technikphilosophische Konzeptionen im Zusammenhang mit Aktivitäten des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) analysiert (vgl. *Schramm* 1967);
- *Günter Bohrings* Buch „Technik im Kampf der Weltanschauungen“, hervorgegangen aus seiner Habilitations-Schrift von 1969 (vgl. *Bohring* 1969), war gerade erst im Erscheinen begriffen (vgl. *Bohring* 1976).<sup>4</sup>

Aus dem anderen Teil Deutschlands konnte vor allem auf zwei Publikationen zurückgegriffen werden:

- (1) auf „Streit um die Technik“ von *Friedrich Dessauer* aus dem Jahr 1956 (vgl. *Dessauer* 1956), die dritte, völlig überarbeitete Neuauflage seiner „Philosophie der Technik“ aus dem Jahre 1927 (vgl. *Dessauer* 1927), und
- (2) auf den dreibändigen, von *Hans Sachsse* herausgegebenen Reader „Technik und Gesellschaft“, insbesondere auf Band 3 mit Texten zu „Selbstzeugnisse“ (eingeleitet und kommentiert von *Heinz-Rudi Spiegel*) und „Philosophie der Technik“ (eingeleitet und kommentiert von *Alois Huening*; vgl. *Sachsse* 1974, 1976a, 1976b).

Der wissenschaftliche Anspruch und die Legitimation für die geplante Publikation bestanden darin, über das Vorhandene konzeptionell wie von der

---

4 Da „Philosophie und Technik“ im gleichen Verlag erscheinen sollte wie die Publikation von *Bohring* (Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin), wurde uns vorab eine Druckfahne zur Verfügung gestellt.

Materialgrundlage her hinauszugehen. Trotzdem waren wir uns als Autoren bewusst,

„daß sie nur Bausteine für eine umfassende Monographie aufschichten können, denn zahlreiche Problemkreise können hier nur angedeutet oder gestreift werden, z.B. theologische Interpretationen der Technik, ‚technikphilosophische‘ Auffassungen vom Wesen des technischen Schaffensprozesses, Fragen nach dem Verhältnis von Technik, Philosophie und Kunst, aber auch Probleme, die über den engeren Kreis ‚technikphilosophischer‘ Arbeiten hinausgehen.“ (Wollgast/Banse 1979, S. 10)<sup>5</sup>

### 3 Einblick

Ausgangspunkt der Darlegungen in „Philosophie und Technik“ war folgender: Technikphilosophie (bzw. Philosophie der Technik) ist jene

„Richtung der bürgerlichen Philosophie, die sich besonders mit der [...] Technik beschäftigt, weltanschaulich-philosophische, erkenntnistheoretisch-methodologische und wissenschaftsideologisch-ethische Probleme der Technik, der [...] technischen Wissenschaften, der technischen Entwicklung und der Beziehungen zwischen Technik und Gesellschaft in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen stellt und als theoretische Grundlage für ‚technisch begründete‘ bürgerliche Gesellschaftskonzeptionen dient.“ (Banse/Wollgast 1978, S. 712)

Damit wurde von einer weiten Auffassung von Technikphilosophie ausgegangen.

Bei den Literaturrecherchen bzw. bei der historischen Einordnung und Wertung der verschiedenen technikphilosophischen Auffassungen wurden folgende drei Ebenen unterschieden (Differenzierung der Akteure):

- (1) die eigentlichen „Schöpfer“ von Techniktheorien (Ingenieure *und* Philosophen);
- (2) Philosophen und Techniker, die sich zu philosophischen Problemen der Technik lediglich äußerten;
- (3) philosophische Richtungen, die die unter (1) und (2) genannten Vertreter maßgeblich beeinflussten.<sup>6</sup>

Dabei wurde sich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – vor allem auf Deutschland bzw. auf deutschsprachige Literatur beschränkt.

---

5 Die hier angesprochene „umfassende Monographie“ ist auch vierzig Jahre danach noch nicht geschrieben!

6 Rezensenten werteten später: „Durch diese tiefgehende Analyse des Technikverständnisses bei den Schulphilosophen ist wohl auch der hauptsächliche Unterschied zur Arbeit von Bohring [...] gesetzt“ (Jobst/Nier 1981, S. 597).

Hinsichtlich der Differenzierung der Funktionen von Technikphilosophie wurde zwischen der sogenannten „apologetischen“ bzw. „Rechtfertigungs-“ und der sogenannten „Selbstverständigungsfunktion“ unterschieden (vgl. Wollgast/Banse 1979, S. 23). Apologie wurde im Sinne von Verteidigung bzw. Rechtfertigung eines bestimmten technikbasierten Gesellschaftssystems, andererseits aber auch der Entwicklung und der Nutzung technischer Sachsysteme selbst gebraucht. Zur ebenso wichtigen Selbstverständigungsfunktion heißt es:

„Die Arbeit des Technikers, Ingenieurs und Technikwissenschaftlers wirft erstens weltanschauliche, erkenntnistheoretische, methodologische, historische und ethische Probleme auf, die es zwecks weiterer erfolgreicher Arbeit auf diesem Gebiet zu lösen gilt. ‚Technikphilosophie‘ entstand zweitens etwa zu einer Zeit, da der Ingenieur verstärkt versuchte, als *Ingenieur* gesellschaftliche Anerkennung zu finden. [...] Aus dem Bestreben heraus, sich und den Gegenstand seiner Tätigkeit philosophisch als gleichberechtigt und gleichwertig zu reflektieren und so zu einer ‚Selbstverständigung zu kommen und Selbstvertrauen zu finden, entstand *auch* Technikphilosophie und wird aus diesem Grunde noch heute betrieben.“

An anderer Stelle wurde differenzierend ergänzt:

„Die ‚Selbstverständigungsfunktion‘ richtet sich einmal nach ‚innen‘, d.h. auf die Ingenieure selbst („Emanzipations-“ [...], ‚Selbstbesinnungsfunktion‘), zum anderen nach ‚außen‘, d.h. auf andere Bevölkerungsgruppen.“ (Wollgast/Banse 1979, S. 30f.)

Noch nicht hinreichend aufgegriffen und berücksichtigt wurde damals in dem Buch die sogenannte Aufklärungs- bzw. Bildungsfunktion der Technikphilosophie, der u.a. von *Günter Ropohl* eine hohe Priorität zugeschrieben wurde:

„Wenn technologische Aufklärung im Speziellen das Allgemeine hervortreten lassen, wenn sie die innere Einheit technischer Problemstellungen und Lösungen verständlich machen soll, so muß sie sich auf eine »systematisch geordnete Menge von Aussagen« über den Bereich des Technischen schlechthin stützen können: Technologische Aufklärung bedarf einer systematisierenden und generalisierenden, allgemeinen Techniktheorie als fachdidaktische Basis.“ (Ropohl 1993, S. 227f.; vgl. auch Ropohl 1971 sowie Banse/Meier 2013)

Große Aufmerksamkeit wurde dem Beginn der Technikphilosophie in Deutschland gewidmet. An anderer Stelle wurde der lebensweltliche Hintergrund dafür wie folgt charakterisiert:

---

7 Diese „systematisierende und generalisierende, allgemeine Techniktheorie“ wurde für *Ropohl* (auch) durch spezifische Ausprägungen der Technikphilosophie repräsentiert.

„Der industrielle Produktionsprozess entwickelte sich immer stärker wissenschaftsbasiert. Mit dem Übergang vom Werkzeug zur Maschine und von diesem zum Maschinensystem entwickelte sich auch die technische Lehre und Forschung, denn der aus der unmittelbaren Erfahrung gewonnene bzw. gewinnbare Wissensfundus reichte nicht mehr aus, immer komplexer werdende technische Systeme zu entwerfen, zu gestalten und vor allem zuverlässig und effektiv zu nutzen. Es kam zur Herausbildung der Technikwissenschaften. Negative soziale und ökologische Wirkungen der Technisierung wurden neben den positiven sichtbar. All diese Faktoren erforderten erstens eine (philosophische) Reflexion und Interpretation des ‚Phänomens‘ Technik und des technischen Wandels sowie zweitens die Erhöhung des Niveaus der naturwissenschaftlich-technischen Bildung bzw. – als Voraussetzung dafür – ein breites Verständnis für technische Tätigkeit, Technikwissenschaften und die ‚geistigen Väter‘ von Technik, die Ingenieure und Technikwissenschaftler. Das übernahm die neuzeitliche Technikphilosophie, indem sie sowohl über technisches Wissen und technisches Handeln als auch über den Zusammenhang von Technik und Mensch bzw. Technik und Gesellschaft reflektierte.“ (Banse 2003, S. 39)

Bereits am Anfang dieser neueren Technikphilosophie gab es eine inhaltliche Breite und Vielfalt an Darlegungen, die bis in Überlegungen der Gegenwart hinein aufweisbar ist: Technikphilosophische Reflexionen bezogen sich nicht nur auf die (sozialen, politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen, ökologischen u.a.) Bedingungen und Folgen der Techniknutzung, sondern auch auf die technikwissenschaftliche Tätigkeit bei der Hervorbringung und Nutzung technischer Sachsysteme sowie – wie bereits genannt – auf das Selbstverständnis des Ingenieurberufs, z.B. in Form von „Standesfragen“, wie es oftmals hieß (vgl. dazu Abbildung 1).

Ein Charakteristikum und Vorzug von „Philosophie und Technik“ ist die Vielzahl der genannten bzw. behandelten Vertreter technikphilosophischen Denkens. Das fast neunseitige Personenregister (!) reicht – wenn es darauf bezogen wird – von „Adorno, Theodor W(iesengrund)“ bis „Zschimmer, Eberhard“: Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang Folgendes: In einer Publikation einer dem VDI nahestehenden Autorengruppe, auf die unten noch eingegangen wird, wurden für die Technikphilosophie bis Mitte der 1970er Jahre 59 „Klassiker“ ausgewiesen. Davon wurden immerhin 41 bereits in „Philosophie und Technik“ aufgenommen und behandelt.<sup>8</sup>

---

8 Zu den Fehlenden gehören allerdings einige mehr technikhistorische sowie nicht in Deutschland erschienene Publikationen.

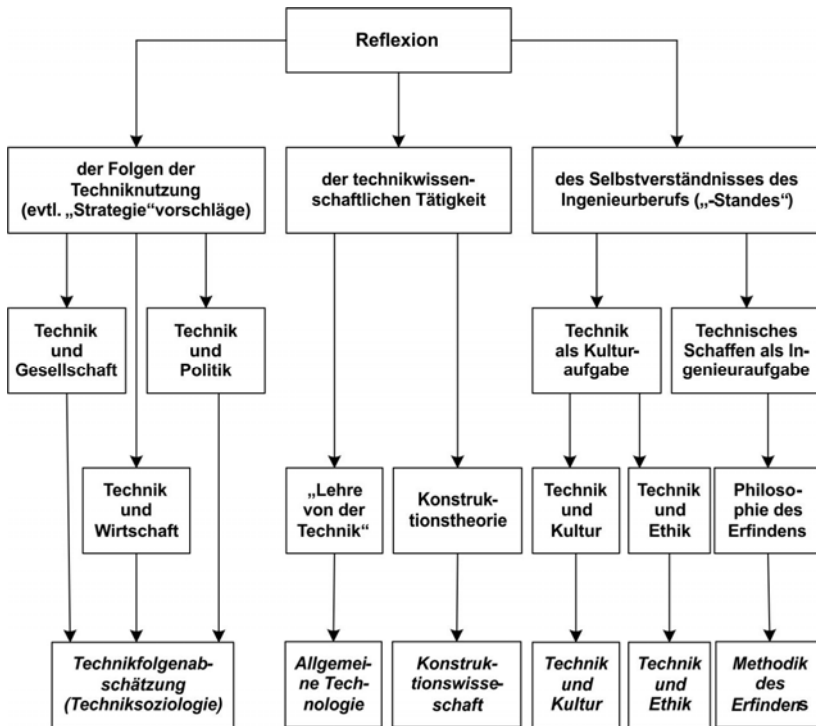


Abbildung 2: Technikphilosophie an der Wende vom 19. zum 20. Jh. und in der Gegenwart (kursiv)

Eigene Darstellung

#### 4 Das Ergebnis

Als *Siegfried Wollgast* und ich die Arbeit am Buch begannen, wussten, ja ahnten wir nicht, worauf wir uns eingelassen hatten: Die Recherchen in Bibliotheken förderten immer neues, bisher nicht ausgewertetes technikphilosophisches Schrifttum zu Tage, neben Büchern insbesondere Beiträge in zahlreichen Zeitschriften, technischen wie sozial- und geisteswissenschaftlichen Inhalts. Rückblickend heißt es im Vorwort:

„Als wir mit der Arbeit an diesem Buch begannen, meinten wir nicht, auf eine solche Materialfülle zu stoßen. Vor allem unterschätzten wir, in welchem starkem Maße sich auch die traditionelle ‚Schul‘philosophie mit philosophischen Problemen der Technik beschäftigt hat. ‚Technikphilosophie‘, so lautet das gängige



Urteil, war bzw. ist das Werk einiger Außenseiter in der bürgerlichen Philosophie. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Es wäre auch verwunderlich, sollte gerade ein so lebensbestimmender Faktor wie die Technik außerhalb des Philosophierens gestanden haben.“ (Wollgast/Banse 1979, S. 7)

Dieses „perennierende“ Recherchieren ähnelt folgender Beschreibung von *Alberto Giacometti* im „Ausstellungskatalog Galerie Beyeler“ (Basel 1963):

„Es ist, als ob sich die Wirklichkeit immer hinter den Vorhängen befinde, die man wegreisst [...] es ist noch eine andere da [...] immer noch eine andere. Doch habe ich den Eindruck, oder die Illusion, daß ich täglich Fortschritte mache. Dies treibt mich an, als ob es wahrhaftig gelingen sollte, den Kern des Lebens zu begreifen. So fährt man fort, wohl wissend: je näher man der ‚Sache‘ kommt, umso weiter rückt sie weg. Die Distanz zwischen mir und dem Modell nimmt ständig zu; je mehr man sich nähert, um so weiter entfernt sich die ‚Sache‘. Es ist ein Suchen ohne Ende.“ (Zit. nach Bocola 1997, S. 30)

Nach gut zwei Jahren wurde die Arbeit (zunächst) abgeschlossen, denn die Drucklegung drängte. Zudem ergaben die Recherchen, dass viele der nun vorgefundenen Dar- bzw. Überlegungen Wiederholungen bzw. „Variationen“ der gleichen Ansätze oder Konzeptionen waren. – Im Ergebnis war eine Publikation mit einem Umfang von 315 Seiten entstanden, sie hatte eine Auflagenhöhe von über 1.500 Exemplaren und einen Preis von 12,30 Mark (der DDR) pro Exemplar. Dieses Buch war nach kurzer Zeit fast vollständig verkauft. Das hatte einen Grund wohl auch darin, dass es zu Beginn der 1980er Jahre an den Universitäten und Hochschulen der DDR zwischen zehn und 15 Forschungsgruppen im Bereich Technik und Philosophie gab.<sup>9</sup>

Aber nicht nur in der DDR wurde „Philosophie und Technik“ rezipiert. Im Jahr 1987 führte der Düsseldorfer (Technik-)Philosoph *Alois Huning*, Vorsitzender des VDI-Ausschusses „Technik und Philosophie“, auf einer Tagung aus:

„Die DDR-Philosophen zeigen sich durchaus umfassend informiert über den gesamten Bereich westdeutscher Technikphilosophie. Zumindest auf diesem Gebiet ist also wirklich eine gesamtdeutsche Diskussion vorhanden, die nicht einseitig verläuft, sondern in beiden Richtungen die Entwicklungen vorantreibt. Ein besonders gutes Beispiel dafür ist das Buch von S. Wollgast und G. Banse.“ (Huning 1989, S. 177)

---

9 Gelegentlich kann man es heute „gebraucht“ kaufen (vgl. z.B. <https://www.amazon.de/Philosophie-Geschichte-Voraussetzungen-b%C3%BCrgerlicher-Technikphilosophie/dp/B0068VD41M> [14.01.2019]).

Diese gemeinsame Buchpublikationen hat es Jahre später immerhin zum „Klassiker der Technikphilosophie“ gebracht: In den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden von den Mitgliedern des oben bereits genannten Ausschusses „Technik und Philosophie“ des VDI die wichtigsten (vor allem deutschsprachigen) Bücher zur Technikphilosophie ausgewählt und rezensiert. Diese Rezensionen bilden den Hauptteil des Buches „Nachdenken über Technik. Die Klassiker der Technikphilosophie“ (vgl. Hubig et al. 2000).<sup>10</sup> Eine der vier Rezensionen in diesem Buch, die Publikationen aus der DDR zum Gegenstand haben, ist das „Erstlingswerk“ von *Wollgast/Banse*.<sup>11</sup> Der Rezensent, *Klaus Kornwachs* (damals Brandenburgische Technische Universität Cottbus), schrieb:

„Das Buch ist neben dem Werk Günther Bohrings (‘Technik im Kampf der Weltanschauungen’ 1976) eine der ersten Publikationen, die [...] die Fragestellungen der bundesrepublikanischen Technikphilosophie des 20. Jahrhunderts konsequent für den Bereich der marxistischen Philosophie aufnimmt, um innerhalb dieser Weltanschauung über vereinzelte Ansätze hinaus zu zusammenfassenden, auch die geschichtliche Entwicklung berücksichtigenden Darstellungen zu gelangen. Von daher erklärt sich auch die [...] wertvolle Synopsis technikkphilosophischer Ansätze, die in dieser Breite und geschichtlichen Zusammenstellung auch im Westen zu dieser Zeit nicht verfügbar gewesen ist.“ (Kornwachs 2000, S. 399)

Das Buch „Philosophie und Technik“ verdankt – das sei als Fazit betont – seine Entstehung vor allem dem Engagement von *Siegfried Wollgast!*

## Literatur

- Banse, G. (2003): Fünf technikphilosophische Punkte. In: Banse, G.; Wollgast, S. (Hg.): Philosophie und Wissenschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Hörz. Berlin 2003, S. 33–53 (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät, Bd. 13)
- Banse, G. (2008): „Philosophie der Technik“ – Drei (nicht nur) retrospektive Blicke. In: Banse, G.; Hörz, H.; Liebscher, H. (Hg.): Von Aufklärung bis Zweifel. Beiträge zu Philosophie, Geschichte und Philosophiegeschichte. Festschrift für Siegfried Wollgast. Berlin, S. 39–55 (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 25)

10 „Diese Bücher [...] sind ausgewählt worden, weil sie sich entweder ausdrücklich, oft sogar im Titel, als technikphilosophische Schriften ausweisen oder, soweit sie aus anderen technikbezogenen Disziplinen stammen, grundsätzliche Fragen der Technik behandeln“ (Huning 2000, S. 15).

11 Neben Wollgast/Banse 1979 und den bereits genannten Publikationen Ley 1961 und Bohring 1976 gehört noch Banse/Wendt 1986 dazu.

- Banse, G. (2015): Siegfried Wollgast zum Achtzigsten – Laudatio. In: Petsche, H.-J.; Erdmann, J.; Zapf, A. (Hg.): Virtualisierung und Mediatisierung kultureller Räume. Die Neuen Medien – Gewinne – Verluste – Gefahren. Berlin, S. 421–427
- Banse, G.; Meier, B. (2013): Technische Bildung. In: Grunwald, A. (Hg.): Handbuch Technikethik. Stuttgart, S. 421–425
- Banse, G.; Wendt, H. (Hg.) (1986): Erkenntnismethoden in den Technikwissenschaften. Eine methodologische Analyse und philosophische Diskussion der Erkenntnisprozesse in den Technikwissenschaften. Berlin
- Banse, G.; Wollgast, S. (1978): Philosophie der Technik. In: Hörz, H.; Löther, R.; Wollgast, S. (Hg.): Philosophie und Naturwissenschaften. Wörterbuch zu den philosophischen Fragen der Naturwissenschaften. Berlin, S. 712–716
- Banse, G.; Wollgast, S. (Hg.) (1983): Biographien bedeutender Techniker, Ingenieure und Technikwissenschaftler. Eine Sammlung von Biographien. Berlin (2. Aufl.: Berlin 1987)
- Bocola, S. (1997): Die Kunst der Moderne. Zur Struktur und Dynamik ihrer Entwicklung. Von Goya bis Beuys (2. durchg. u. erg. Neuauf.). München u.a.O.
- Bohring, G. (1969): Die bürgerliche „Philosophie der Technik“ (Wesen, Funktion und Etappen ihrer Entwicklung in Deutschland). Habilitationsschrift. Halle
- Bohring, G. (1976): Technik im Kampf der Weltanschauungen. Ein Beitrag zur Auseinandersetzung der marxistisch-leninistischen Philosophie mit der bürgerlichen Philosophie der Technik. Berlin
- Dessauer, F. (1927): Philosophie der Technik. Das Problem der Realisierung. Bonn
- Dessauer, F. (1956): Streit um die Technik. Frankfurt/M.
- Hubig, Chr.; Huning, A.; Ropohl, G. (Hg.) (2000): Nachdenken über Technik. Die Klassiker der Technikphilosophie. Berlin (2. Aufl. 2002, 3. erw. Aufl. 2013)
- Huning, A. (2000): Vorwort. In: Hubig, Chr.; Huning, A.; Ropohl, G. (Hg.) (2000): Nachdenken über Technik. Die Klassiker der Technikphilosophie. Berlin, S. 15–17
- Huning, A. (1989): Kritik der „Technikphilosophie“ der Bundesrepublik in der Philosophie der DDR. In: Zimmerli, W. Ch. (Hg.): Herausforderung der Gesellschaft durch den technischen Wandel. Informationstechnologie und Sprache – Biotechnologie – Technikdiskussion im Systemvergleich. Düsseldorf, S. 160–184
- Jobst, E.; Nier, M. (1981): Rezension: Siegfried Wollgast/Gerhard Banse: Philosophie und Technik. Zur Geschichte und Kritik, zu den Voraussetzungen und Funktionen bürgerlicher „Technikphilosophie“. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Heft 5, S. 595–598
- Kornwachs, K. (2000): Rezension: Siegfried Wollgast und Gerhard Banse: Philosophie und Technik. Zur Geschichte und Kritik, zu den Voraussetzungen und Funktionen bürgerlicher „Technikphilosophie“. In: Hubig, Chr.; Huning, A.; Ropohl, G. (Hg.): Nachdenken über Technik. Die Klassiker der Technikphilosophie. Berlin, S. 394–399
- Kovács, G.; Wollgast, S. (1984): Technikphilosophie in Vergangenheit und Gegenwart. Berlin
- Ley, H. (1961): Dämon Technik? Berlin
- Ropohl, G. (1971): Thesen zur technologischen Aufklärung. In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, Jg. 2/Heft 1, S. 19–22
- Ropohl, G. (1973): Gesellschaftliche Perspektiven und theoretische Voraussetzungen einer technologischen Aufklärung. In: Lenk, H. (Hg.): Technokratie als Ideologie. Stuttgart u.a.O., S. 223–233

- Sachsse, H. (Hg.) (1974): Technik und Gesellschaft. Bd. 1: Literaturführer. Pullach b. München
- Sachsse, H. (Hg.) (1976a): Technik und Gesellschaft. Bd. 2: Texte: Technik in der Literatur. München
- Sachsse, H. (Hg.) (1976b): Technik und Gesellschaft. Bd. 3: Texte: Selbstzeugnisse der Techniker; Philosophie der Technik. München
- Schramm, J. (1967): Kritik bürgerlicher Technikvorstellungen in Westdeutschland. Dissertationsschrift. Berlin
- TUD – Technische Universität Dresden (Hg.) (1974): Wissenschaftlich-technische Revolution – Sozialismus – Ideologie. Teil I. Dresden
- Wollgast, S. (1974): Zur imperialistischen Technikphilosophie der Gegenwart. In: Technische Universität Dresden (Hg.): Wissenschaftlich-technische Revolution – Sozialismus – Ideologie. Teil III. Dresden, S. 395–448
- Wollgast, S. (1975): Tradition und Philosophie. Berlin
- Wollgast, S. (1987): Rezension: G. Ropohl: Die unvollkommene Technik. In: Deutsche Literaturzeitung, Heft 10–11, Sp. 764–767
- Wollgast, S. (2015): Mediatisierung und Virtualisierung aus philosophiehistorischer Perspektive. In: Petsche, H.-J.; Erdmann, J.; Zapf, A. (Hg.): Virtualisierung und Mediatisierung kultureller Räume. Die Neuen Medien – Gewinne – Verluste – Gefahren. Berlin, S. 25–46 (e-Culture / Network Cultural Diversity and New Media, Bd. 20)
- Wollgast, S.; Banse, G. (1979): Philosophie und Technik. Zur Geschichte und Kritik, zu den Voraussetzungen und Funktionen bürgerlicher „Technikphilosophie“. Berlin